

⑤1

Int. Cl. 2:

A01K 47/02

①9 BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES



PATENTAMT

DT 27 16 987 A 1

①1

Offenlegungsschrift

27 16 987

②1

Aktenzeichen:

P 27 16 987.5

②2

Anmeldetag:

18. 4. 77

②3

Offenlegungstag:

3. 11. 77

③0

Unionspriorität:

③2 ③3 ③1

20. 4. 76 Österreich A 2875-76

④4

Bezeichnung:

Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig

⑦1

Anmelder:

Krasnik, Matthäus, Dipl.-Ing., Schiefling, Kärnten (Österreich)

⑦4

Vertreter:

Eitner, E. F., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 8000 München

⑦2

Erfinder:

gleich Anmelder

DT 27 16 987 A 1

Patentansprüche:

2716987

1. Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig, dadurch gekennzeichnet, daß sie aus einer einseitig offenen, vorzugsweise viereckigen Kassette (2) besteht, deren einseitig als Wabenwand ausgebildeter Boden (3) nur auf einer Seite, und zwar im Kassetteninneren, mit einer an sich für Wabenmittelwände bekannten Prägung von Zellenansätzen versehen ist (Fig. 1, 2 und 3).

2. Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kassetten (2) im Honigraumrähmchen (1) eingesetzt werden, wobei ihre Böden (3) zueinander gekehrt und ihre offenen Seiten nach außen gerichtet sind (Fig. 1 und 3).

3. Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig nach Anspruch 1 bis 2, dadurch gekennzeichnet, daß je zwei gegenüberliegende Ecken des Kassettenbodens sowie des Kassettenrandes abwechselnd mit Verschlußzapfen (4, 6) bzw. mit Ausnehmungen (5, 7) versehen sind (Fig. 2, 3, 4, 5 und 6).

4. Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß je zwei mit Honig gefüllte Kassetten, mit ihren offenen Seiten zueinander gekehrt, über Zapfen (6) und Ausnehmungen (7) zusammengefügt und mit Klebeband verbunden sind (Fig. 4, 5 und 6).

709844/0857

Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Gewinnung von Waben- bzw. Scheibenhonig.

Bienenhonig wird heute im Verkauf fast ausschließlich als Schleuderhonig angeboten. Dieser muß daher seiner Konsistenz nach flüssig und schleuderbar sein. Kann der Honig nicht durch Schleudern aus den Waben gewonnen werden, besteht die Möglichkeit, ihn als sogenannten Scheibenhonig in ganzen Wabenstücken zu verkaufen. Obwohl er in dieser Form sehr geschätzt ist, werden im Handel kaum größere Mengen davon angeboten. Die Gewinnung und Verpackung sowie die Manipulation mit den ganzen Wabenstücken ist für die meisten Imker und für den Handel zu umständlich. Außerdem entspricht er in hygienischer Hinsicht nur dann, wenn die Waben vorher unbebrütet waren.

Es ist daher schon vorgeschlagen worden (US-PS 3 187 353, OE-PS 69 003), vor allem den nicht schleuderbaren Honig als Scheibenhonig in sogenannten Sektionsrähmchen zu gewinnen. Dies sind kleine, in das Honigraumrähmchen passende, mit hauchdünnen künstlichen Mittelwänden oder nur mit Mittelwandstreifen aus Wachs versehene Rähmchen. Diese Mittelwände können aus Bienenwachs oder einem mit Bienenwachs überzogenen Träger bestehen und beidseitig sechseckige Ansätze für die Zellwände aufweisen. Die Vorbereitung der Rähmchen und der Mittelwände und die spätere Manipulation mit den Wabenstücken aus solchen Rähmchen ist aber so umständlich, daß

709844/0857

sich eine wirtschaftliche Verwendung dieser bekannten Vorrichtungen im größeren Ausmaß in der Praxis nicht durchsetzen konnte.

Aus nicht genau bekannten Gründen haben vor allem im Alpenbereich die Melezitose-Tauhonigtrachten (auch Lärchentauhonigtracht) in den letzten Jahren stark zugenommen. Gebietsweise gibt es regelrechte Massentrachten, die erstklassige Spitzenhonige liefern. Da der Melezitosehonig schon zwei bis drei Tage, nachdem er von den Bienen eingetragen wurde, sulzig wird bzw. bereits zu kristallisieren beginnt und sich nicht mehr schleudern läßt, erlangt daher die Scheibenhoniggewinnung eine große Bedeutung. Den Imkern ist jede Möglichkeit genommen, diesen Honig auf die übliche Art zu ernten und in der üblichen Form als Schleuderhonig zu vermarkten. Es ist bekannt, daß viele Imker aus diesem Grund bei ihren Wanderungen der Melezitosetracht aus dem Wege zu gehen versuchen.

Die Bienenwirtschaft erleidet auf diese Weise durch die uneinbringbaren Melezitose-Tauhonig-Massentrachten einen großen wirtschaftlichen Schaden. Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung der eingangs erwähnten Gattung zu schaffen, die einfach aufgebaut und zu handhaben ist. Weiters soll die Vorrichtung eine wirksame und billige und damit vor allem für Waldimkereien im Alpenbereich geeignete Honiggewinnung erlauben.

Erfindungsgemäß wird dies dadurch erreicht, daß die Vorrichtung aus einer einseitig offenen, vorzugsweise viereckigen Kassette besteht, deren einseitig als Wabenwand ausgebildeter Boden nur auf einer Seite, und zwar im Kassetteninneren, mit einer an sich für Wabenmittellwände bekannten Prägung von Zellenansätzen, versehen ist.

709844/0857.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung ist einfach aufgebaut und kann, nachdem sie mit Honig gefüllt ist, als Ganzes entnommen und verkauft werden.

Weitere Merkmale der Erfindung sind in den Unteransprüchen gekennzeichnet.

Die Erfindung wird nachstehend an Hand der Zeichnungen näher erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 ein Honigraumrähmchen mit eingesetzten Kassetten,

Fig. 2 eine Kassette in verschiedenen Ansichten bzw. im Schnitt,

Fig. 3 ein Honigraumrähmchen mit einzusetzenden Kassetten und

Fig. 4 bis 6 die Fertigstellung der Kassetten zum Versand bzw. Verkauf.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung ist einfach aufgebaut, sie besteht im wesentlichen aus schachtelförmigen, einseitig offenen Kassetten 2, deren Böden 3 innen mit sechseckigen Prägungen von Zellenansätzen versehen sind.

Bei Verwendung der erfindungsgemäßen Kassetten werden diese, wie dies in Fig. 3 und Fig. 1 gezeigt ist, in leere Honigraumrähmchen 1 von beiden Seiten so eingesetzt, daß die Böden 3 aufeinanderliegen. Zur Befestigung der Kassetten im Honigraumrähmchen 1 können diese über am Boden 3 der Kassette 2 vorgesehene Haltezapfen 4 bzw. Löcher 5 miteinander verbunden werden, so daß sich die Böden berühren. Die einander berührenden Böden 3 bilden im Honigraumrähmchen 1 entlang der Längsachse desselben vertikale Wände und teilen dieses in zwei Hälften. Vor Verwendung werden die Kassetten 2 innen mit heißem, flüssi-

709844/0857

gen Bienenwachs dünn beschichtet. So werden sie von den Bienen anstandslos angenommen, gleichgültig aus welchem Werkstoff sie hergestellt sind. Bei vorhandener Tracht werden sie rasch mit einem hauchdünnen Wabenbau ausgefüllt, mit Honig vollgetragen und verdeckelt.

Die Ernte erfolgt so, daß die wie vorstehend beschriebenen gefüllten Kassetten wieder aus dem Honigraumrähmchen 1 entfernt werden und jeweils zwei Kassetten mit einander zugekehrten offenen Seiten, wie es in Fig. 4 gezeigt ist, aufeinandergelegt werden. Die in den Ecken 8 der Kassetten 2 angeordneten Verschlußzapfen 6 bzw. die Ausnehmungen 7 greifen dabei beim Zusammenfügen der Kassetten zu einer Packung ineinander. Diese Art der Verpackung erfordert nur wenige Handgriffe und es ist gewährleistet, daß der Honig bzw. der Wabenbau mit den Händen nicht berührt werden braucht. Die zusammengefügt^sen Kassetten 2, werden, wie dies in Fig. 6 gezeigt ist, mit einem Klebeband zu einer absolut dichten veränd^sfertigen Verpackung verbunden.

Als Werkstoff für die Herstellung der erfindungsgemäßen Kassetten eignet sich am besten ein für die Nahrungsmittelverpackungen zugelassener Kunststoff, der z.B. durch Tiefziehen geformt ist. Es können aber auch andere Werkstoffe, wie Zellophan u.ä. verwendet werden.


Dr. Ing. R. Eber
Patentanwalt

709844/0857

Fig. 4

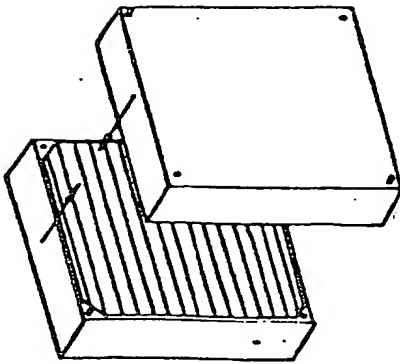


Fig. 6

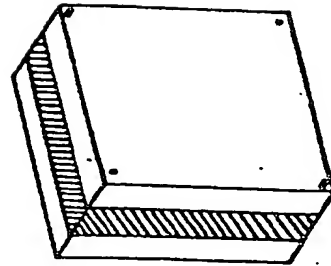
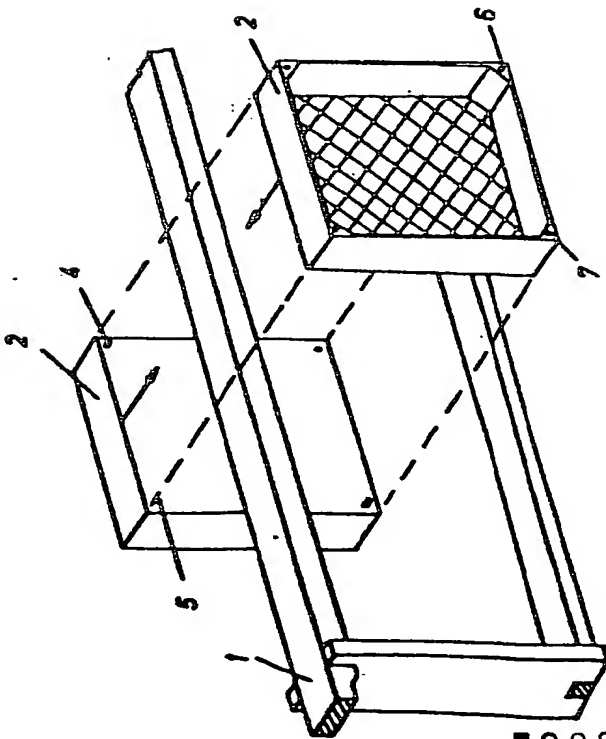
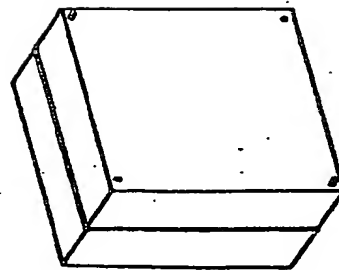


Fig. 5

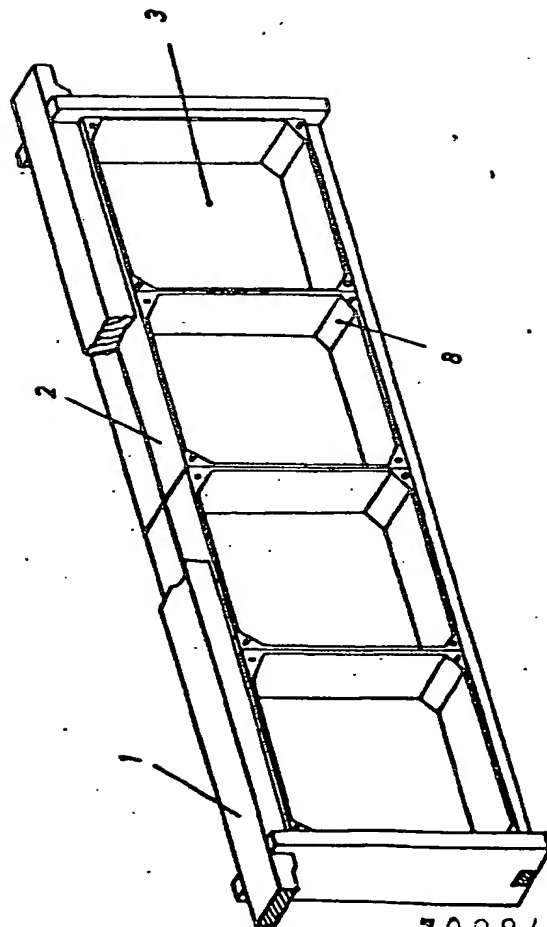


10-9844/0857

2716987

Nummer: 27 16 987
 Int. Cl. 2: A 01 K 47/02
 Anmeldetag: 18. April 1977
 Offenlegungstag: 3. November 1977

Fig. 1



Schnitt AB

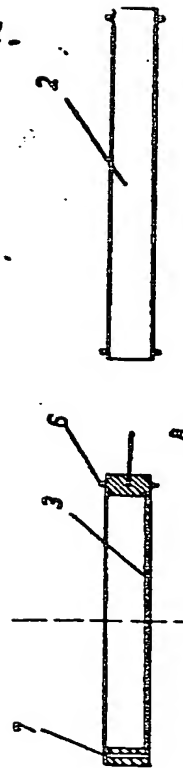
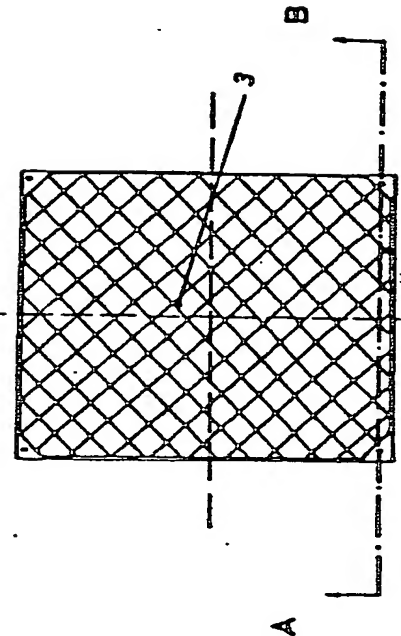


Fig. 2



709844/0857